

Anhaltische *Goethe* Gesellschaft e.V.

90 Jahre
Anhaltische
Goethe-
Gesellschaft
1925-2015

Festschrift

Heft 2

www.anhaltische-goethe-gesellschaft.de
www.goethegesellschaft-anhalt.de

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Goethefreunde,

Das Bauhaus Dessau ist gerade im Bau; mit den Junkerswerken und anderen Unternehmen ist die wirtschaftliche Situation der Stadt Dessau und der Region Anhalt bemerkenswert erfolgreich. Der damalige Bürgermeister Fritz Hesse, Landeskonservator Ludwig Grote und Professor Hugo Junkers sind die Impulsgeber der Ortsgruppe Dessau der Goethe-Gesellschaft Weimar. Im Februar 1925 kommen sie mit weiteren Interessierten zur Gründungsversammlung zusammen. Ein wenig erstaunlich ist dabei die Tatsache einer durchaus späten Gründung in einer Region, der Goethe durch Besuche und Korrespondenz spürbar verbunden war - bereits 1878 wird in Wien der Goethe – Verein gegründet; 1885 die Goethe-Gesellschaft in Weimar. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mit seinen Verheerungen ist die Gründung der Ortsgruppe Dessau der Goethe-Gesellschaft Weimar möglicherweise auch ein Ausdruck erneuter Selbstidentifikation durch Goethes Werk. Im Verlauf der 90-jährigen Geschichte scheint dieses Motiv immer wieder einmal auf. Die überzeitliche Bedeutung Goethes in seinem Werk bietet freilich dazu vielfältige Adaptions- und Reflexionsmöglichkeiten. Die Gründergeneration der Ortsgruppe Dessau der Goethe-Gesellschaft Weimar erkennt hellsichtig auch die Missbrauchsgefahr in einer zunehmend gleichgeschalteten Gesellschaft ab 1932.



Mt großem Dank an alle Mitwirkenden legt die Anhaltische Goethe-Gesellschaft mit dieser Veröffentlichung das Programm der Jubiläumsveranstaltung und alle Vorträge vor. Ausdrücklich erwähnt, weil nicht in Texten abzubilden, sei die wunderbare Atmosphäre der Festveranstaltung in ihrer Mischung aus Expertise und kultivierter Gemeinschaft. Ganz gewiss wäre der Meister erfreut gewesen.

Joachim Liebig
 Vorsitzender der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft e.V.

im Februar 2016

Inhaltsverzeichnis:

- Grußwort des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt Stephan Dorgerloh Seite 4
- Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Dessau-Roßlau Peter Kuras Seite 7
- Vortrag von Dr. Steffen Kaudelka, stellvertretender Vorsitzender der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft e.V. : „Bürgerschaftliche Selbstbehauptung in wechselvollen Zeiten - Eine Spurensuche zur Geschichte der Anhaltischen Goethe-Gesellschaft 1925 – 2015“ Seite 9
- Festvortrag des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. Dr. phil. habil. Jochen Golz: „Goethe im 21. Jahrhundert“ Seite 39

Vortrag von Dr. Steffen Kaudelka,
stellvertretender Vorsitzender der
Anhaltischen Goethe-Gesellschaft e.V.

**„Bürgerschaftliche Selbstbehauptung in
wechselvollen Zeiten -
Eine Spurensuche zur Geschichte der Anhaltischen
Goethe-Gesellschaft 1925 – 2015“**



Vorbemerkung und Fragestellung

Die 1885 gegründete Goethegesellschaft in Weimar ist eine der „ältesten und traditionsreichsten literarischen Gesellschaften“ in Deutschland.¹ Sehr schnell stieg sie zur bedeutendsten literarischen Vereinigung im Deutschen Reich auf. Ihr Ansehen und ihr Einfluss bestanden jedoch nicht allein in der Förderung und Erforschung von Leben und Werk des großen Dichters. Für unser Thema ist die höchst aufschlussreiche Geschichte der Rezeption Goethes, die sich in ihrer Geschichte widerspiegelt, von größerem Interesse.² Denn an ihr lässt sich eindrucksvoll zeigen, wie weitreichend Goethe bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts zu einer „Berufungsinstanz“ (Jochen Golz) im Hinblick auf die jeweilige Staats- und Gesellschaftsordnung geworden ist. Dies gilt insbesondere für jene Abschnitte in der Geschichte des 20. Jahrhunderts, die von erbitterten politisch-gesellschaftlichen Auseinandersetzungen geprägt waren.

Diente Goethe in Krisenzeiten als Fluchtpunkt für Humanität und Liberalität oder gar als Mahner zu politischer Vernunft, gab es in der Zeit des Nationalsozialismus und auch danach immer wieder Versuche einer einseitigen und missbräuchlichen Aneignung. Die Versuche der politischen Instrumentalisierung durch die jeweiligen Machthaber zeigen sich insbesondere an den dramatischen Umbrüchen der Jahre 1918, 1933, 1945 und sogar 1949. Bedeutende historische Entwicklungen in der jüngeren deutschen Vergangenheit finden ihren Widerhall somit auch in der Geschichte der Goethe-Gesellschaft und ihrer nach 1918 entstandenen Ortsvereinigungen. Am Beispiel der 1925 gegründeten Dessauer Ortsgruppe der Weimarer Goethegesellschaft kann daher gezeigt werden, in welcher Weise sich zentrale historische Umbrüche auch in der Geschichte einer kleinen Ortsvereinigung niedergeschlagen haben.

Die Geschichte einer literarischen Gesellschaft greift jedoch zu kurz, wenn sie nur der Frage nach den politischen Implikationen nachgeht: es müsste darüber hinaus auch gefragt werden, warum sich Menschen gestern und heute, in guten wie in schlechten

¹Endnoten siehe ab Seite 33

Festvortrag des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V., Dr. phil. habil. Jochen Golz

Goethe im 21. Jahrhundert

Goethe im 21. Jahrhundert – wie kann man dem Thema gerecht werden?

Im Allgemeinen bieten sich Jubiläumsjahre für grundsätzlichere Erwägungen an. Doch das letzte liegt mittlerweile knapp 16 Jahre zurück – die 250. Wiederkehr von Goethes Geburtstag -, und das nächste fällt erst in das Jahr 2032, also in Goethes 200. Todesjahr. Das Jahr 1999 bot zu Würdigungen ausgiebig Anlass. Die Frankfurter Buchmesse richtete eine Sonderausstellung ein, aller Orten fanden wissenschaftliche Konferenzen statt, die Goethe-Institute, die zwar Goethe im Namen führen, seiner aber vor allem zu Jubiläen gedenken, reihten sich mit Veranstaltungen unterschiedlicher Art in den Festesreigen ein, kurzum, Goethe war in aller Munde, seine Stimme erklang in vielen Zungen.

Grenzt man das festliche Geschehen auf ein bleibendes Substrat ein, so ist immer noch eine erfreuliche Bilanz zu ziehen. Damals wie heute zählt Goethe zu den weltweit angesehensten deutschen Autoren, ständig erscheinen neue Übersetzungen und wissenschaftliche Untersuchungen in zahlreichen Sprachen, sein „Faust“ ist ein häufig gespieltes Stück vor allem auf deutschen Bühnen. Als im Jahre 2001 der im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrte Nachlass Goethes in die UNESCO-Liste „Memory of the world“ aufgenommen werden sollte, war in allen Beratungen der einschlägigen Gremien niemals daran gezweifelt worden, dass Goethes Nachlass in diese Liste gehöre.

Auf dem Feld der Goethe-Editionen ist eine gute Bilanz zu ziehen. Seit einigen Jahren liegen zwei exzellente, textlich grundsolide und tief kommentierte Ausgaben vor, die bei Hanser erschienene Münchner Ausgabe, die Goethes Werk in chronologischer Folge, dazu Eckermanns Gespräche und die Briefwechsel mit Schiller und Zelter darbietet, und die Frankfurter Ausgabe, die das Werk nach Gattungen präsentiert und in einer Folge weiterer Bände Goethes amtliche Schriften, dazu in Auswahl seine Briefe und Tagebücher bereithält.

Bis auf den heutigen Tag ist die einzige vollständige Goethe-Edition mit wissenschaftlichem Anspruch die Weimarer oder Sophienausgabe, die zwischen 1889 und 1919 in 143 Bänden erschienen ist. An ihrer schrittweisen Erneuerung wird im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv gearbeitet. Von einer neuen historisch-kritischen Ausgabe von Goethes Tagebüchern sind bislang 8 Bände erschienen, eine neue Ausgabe von Goethes Briefen mit gleichem Qualitätsanspruch ist ebenfalls im Erscheinen begriffen; ebenso sind die an Goethe gerichteten Briefe in einer Regesta-Ausgabe bereits bis zum Jahre 1819 zugänglich. Die zweite Abteilung der Weimarer Ausgabe, Goethes naturwissenschaftliche Schriften enthaltend, liegt seit zwei Jahren in einer von der

